



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Ruhmannsfelden

Nummer

2	5	3
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	8	0	1	0
2. Waldfläche in Hektar	3	7	6	2
3. Bewaldungsprozent.....	4		7	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder			
Bergmischwälder.....	X	Eichenmischwälder	
Hochgebirgswälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X						
Weitere Mischbaumarten			X	X	X		X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Wald bedeckt insbesondere die höheren Lagen. Im Westen und Süden kommen auch größere und geschlossene Waldkomplexe vor. In diesen Bereichen dominieren schattige Nord- und Nordostlagen. Der mittlere Teil der Hegegemeinschaft bildet einen relativ waldarmen Bereich im Wuchsgebiet „östlicher Vorderer Bayerischer Wald“.

Im Bereich der Hegegemeinschaft sind 9 Gemeinschaftsjagdreviere und 4 Eigenjagdreviere vorhanden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das aktuelle Klimarisiko des am Bergmischwald beteiligten Dreiklangs aus Fichte, Tanne, Buche ist meist sehr gering. In Zukunft steigt das Risiko für die Fichte deutlich sowie für die Tanne merklich - vor allem in den niedrigen Höhenlagen - an, bei der Buche ist ein sinkendes Klimarisiko zu verzeichnen. Aus Sicht des

Klimarisikos ist eine stärkere Beteiligung der Mischbaumarten (Tanne und Buche, sowie weitere (Neben-) Baumarten) zur dominierenden Fichte nötig. Nur so kann nach dem Motto „wer streut rutscht nicht“ das waldbauliche Risiko für einen ungewissen Verlauf des Klimawandels langfristig gesenkt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ihr Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an, wobei die Laubmischbaumarten deutlich unterrepräsentiert sind und die Baumartenverteilung der Altbestände anhaltend nicht widerspiegeln. Bei der Buche fehlen in einigen Bereichen ausreichend Samenbäume.

Das Kollektiv der Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe hat einen Nadelholzanteil von 97 % (Laubholzanteil 3 %). Die Fichte mit 67 % stellt den Großteil der Verjüngungspflanzen dazu gesellt sich als wichtigste Mischbaumart die Tanne mit 30 % Anteil. Somit dominieren zwei Baumarten des Bergmischwaldes die Verteilung. Ansonsten konnten bei diesem Kollektiv neben 234 Fichten und 106 Tannen nur 10 Edellaubhölzer aufgenommen werden. Kiefer, sonstiges Nadelholz, Buche, Eiche und sonstiges Laubholz sind in diesem Kollektiv nicht vertreten. Im Vergleich zur letzten Inventur (2018) ist das Verhältnis von Laub- (2 %) zu Nadelholz (98 %) annähernd gleichgeblieben.

Gegenüber der Aufnahme von 2018 ist der Anteil mit Schalenwildverbiss im oberen Drittel von 7,5 % auf 2,1 % gesunken. Deutlich ist vor allem der Rückgang des Verbisses bei der Tanne, um 13 Prozentpunkt (2009: 6 %, 2012: 13 %, 2015: 17 %, 2018: 20 %, 2021: 7 %).

Hinweis: Statistisch repräsentativ sind für dieses Teilkollektiv nur die Fichte und Tanne.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Schalenwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten Anteile (gerundet) der häufigsten Baumartengruppen: Fichte 70 %, Tanne 22 % (2018: 20 %, 2015: 18 %, 2012: 16 %), Edellaubholz 4 %, sonstiges Laubholz 3 %, Buche 2 % und Kiefer 1 %. Die Buche bleibt weiterhin hinter den Erwartungen (bezogen auf Anteile im Altholz) zurück. Der Anteil der Nadelhölzer ist mit über 90 % seit Jahren konstant. Die Tanne hat in diesem Kollektiv den höchsten Anteil seit 1991, die Buche, das Edellaubholz und das sonstige Laubholz hingegen den niedrigsten Anteil seit 1991. Die Baumartenanteile bewegen sich damit zugunsten des Mischungselements Tanne.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile der Buche, des Edellaubholzes, sowie des sonstigen Laubholzes mit zunehmender Höhenstufe steigen, wenn auch auf äußerst geringem Niveau. Die Anteile der Tanne hingegen nehmen mit zunehmender Höhenstufe tendenziell ab, erfreulich sind die steigenden Anteile der Tanne in den oberen Höhenstufen gegenüber den Vorjahren.

Der Leittriebverbiss der **Fichte** hat mit 0,0 % den seit 1991 niedrigsten Wert erreicht. Der Leittriebverbiss bei **Tanne** ist von 7,5% (2018) auf 3,4 % im Jahr 2021 gesunken, auch der Verbiss im oberen Drittel ist mit 17 % im Vergleich zu 2018 (33 %) deutlich gesunken. Beim **sonstigen Laubholz** ist der Leittriebverbiss von 13 % (2018) auf 3 %, ebenso der Verbiss im oberen Drittel im Jahr 2021 gesunken. Die **Edellaubhölzer** verzeichnen 2021 einen Leittriebverbiss von 14 %, was im Vergleich zu 2018 mit 22 % einen erfreulichen Rückgang bedeutet, allerdings bei einem Verbiss im oberen Drittel von 44 %. Statistisch nicht gesichert da zu wenige aufgenommene Pflanzen, aber zu erwähnen sind: Der Leittriebverbiss an der Kiefer (0 %) und an der Buche (2 %). Für Laubholz ist 2021 7,4 % Leittriebverbiss erfasst worden, was einen Rückgang von 7 Prozentpunkten darstellt. Mit 0,8 % Leittriebverbiss beim Nadelholz wurde ein Rückgang im Vergleich zu 2018 von 2,1 Prozentpunkten festgestellt.

Fegeschäden wurden 2021 in dieser Höhenstufe keine gemessen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Insgesamt wurden bei 4 Pflanzen (2,4 %) Fegeschäden erfasst. Fegeschäden spielen in der Hegegemeinschaft eine deutlich untergeordnete Rolle.

Mit 51 % (2018: 51 %) Fichte und 16 % (2018: 7 %) Tanne dominiert das Nadelholz dieses Kollektiv, gefolgt vom sonstigen Laubholz mit 23 % und den Edellaubhölzern mit 7 % sowie Buche mit 2 %.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	3
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

--	--

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

--	--

Erfahrungen der örtlichen Revierleiter aus der Beratung zeigen, dass die Waldbesitzer Pflanzungen und Naturverjüngung von Tannen, Buchen und Edellaubholz vor Schalenwildverbiss in einigen Bereichen schützen müssen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft die Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen, wenn auch die Laubmischbaumarten deutlich unterrepräsentiert sind.

Die Verbissbelastung ist insgesamt deutlich gesunken. Fichte wird nicht vom Schalenwild beeinflusst, Tanne in geringem Ausmaß. Allerdings gibt es weiterhin zu wenige Laubmischbaumarten in jeglicher Höhenstufe (vor allem Buchen und Laubholz im Gesamten). Bei den ermittelten Anteilen der Laubbäume lässt sich erwarten, dass die Laubbaumarten im künftigen Altbestand nur in einzelnen Exemplaren, in Zeitmischung (sonstiges Laubholz) oder überhaupt nicht vertreten sein werden.

Insgesamt betrachtet, erreichen die Mischbaumarten einen zu geringen Anteil in der Verjüngung, um in der Masse zu gemischten, strukturreichen Nachfolgebeständen zu führen. Zumindest kann bei den vorhandenen Tannenanteilen davon ausgegangen werden, dass sie in den Nachfolgebeständen den Anteil des heutigen Altbestandes wieder erreicht. Der Buchenanteil rangiert deutlich unter den Anteilen der Altbestände. Diese Entwicklung hält seit 10 Jahren an. Bei Fichtenanteilen von 70 % steigt die Tendenz, dass sich einschichtige Fichten-Alterklassenwälder entwickeln, die gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels anfällig und schadensträchtig werden. Es ist daher unbedingt erforderlich, dass in der Hegegemeinschaft die Laubholzanteile an der Verjüngung deutlich ansteigen.

Insgesamt kann die Situation bezogen auf die gesamte Hegegemeinschaft beim Schalenwildverbiss daher als **tragbar** betrachtet werden. Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die verbissbedingten Wuchsverzögerungen der stärker verbissgefährdeten Baumarten sind tolerierbar, da auch sie in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich entwachsen können.

Die revierweisen Aussagen für die Hegegemeinschaft ergeben folgendes Bild:

- Revier Patersdorf I: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Patersdorf II: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Patersdorf III: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Ruhmannsfelden: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Zachenberg I: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Zachenberg II: Die Verbissbelastung ist tragbar. Die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Zachenberg III: Die Verbissbelastung ist noch tragbar. Die Situation hat sich nicht verändert.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nachdem sich die Verbissituation im Jahr 2018 gegenüber 2015 stabilisiert hatten, wurde im Forstlichen Gutachten 2018 empfohlen, die Abschusshöhe beizubehalten, wenn auch mit lokalen Abschusschwerpunkten. Seitdem hat sich die Verbissbelastung verbessert. Die Hegegemeinschaft Ruhmannsfelden befindet sich auf einem guten Weg. Allerdings müssen sich noch mehr Mischbaumarten zur Tanne gesellen, dass sich baumartenreiche Nachfolgebestände entwickeln können. Um diese Entwicklung fortzuführen wird empfohlen, in der kommenden Drei-

Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Ruhmannsfelden gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt beizubehalten. (Bei nicht Erreichen des Soll-Abschusses wird empfohlen zumindest den Soll-Abschuss der vergangenen Periode beizubehalten)

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Regen, 20.09.2021	Unterschrift
---------------------------------	--------------

Christoph Salzmann, Bereich Forsten
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“